

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 126.

Neuenbürg, Montag den 13. August

1900.

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Calw, den 7. August 1900.

Diejenigen **Unteroffiziere** und **Mannschaften** der Reserve, Landwehr I. und II. aller Waffen, welche zu einer Verwendung in China bereit sind und **tropendienstfähig zu sein** glauben, wollen sich **umgehend** — spätestens bis zum 15. dieses Monats — im Dienstgebäude des Bezirks-Kommandos in Calw persönlich melden.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Es ist in Aussicht genommen, daß die in das Expeditionskorps in China zur Einstellung gelangenden Leute, Kapitulationsgeld, sowie Lohnungszuschuß neben der zuständigen Löhnung erhalten.

Bezirkskommando Calw.

Revier Calmbach.

Bekanntmachung.

Der „Kisterweg“ ist bis auf Weiteres gesperrt.

R. Revieramt: Ramm.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Brennrinde u. Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. August, vorm. 11 1/2 Uhr werden in der Krone in Enzklösterle 3 Nadelholzstämme (bestellt) aus Dietersberg, 90 Km. Brennrinde aus Schöngarn 5 und Hirschlopf 7, sowie ein Reisiglos aus Langehardt Abt. 12 verkauft.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Obstmühlen u. -Pressen

empfehl

Christian Genfle.

Reparaturen billigst.

Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

Neuenbürg.

Neue Fässer

in allen Größen, bei baldiger Bestellung liefern billigst

Chr. Rothfuss, Küfer.

Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 J bis 1 M 1 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Wildbad.

Unterzeichnete hat ca. zweihundert dünne Ein- und Zweispänner

Chaisenschleiftröge

zu verkaufen, pro Stück 50 J. Dieselben werden auch partiellweise abgegeben.

Frau S. Haisch, Witwe.



EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei Fr. Schofer z. Enzthal in Pforzheim.

Neuenbürg.

Weinabschlag.

weißen pr. Str. von 30 J an aufwärts roten 45 J empfiehlt bei reiner Qualität.

Christian Rothfuss.

Mostfässer,

neue, empfiehlt zu mäßigen Preisen d. Obige.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.

Neuenbürg, 12. August 1900.

Statt besonderer Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Thekla Calmbach

geb. Haefner.

heute mittag 1 1/2 Uhr im Alter von fast 70 Jahren infolge eines Herzschlags sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen Der älteste Sohn: Chr. Calmbach, Oberpräzeptor.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Bad Herrenalb.

Zum Besten des **Baus** einer **katholischen Kirche** in hiesiger Stadt veranstalten Damen der hiesigen und der Badgesellschaft am **nächsten Samstag den 18. August** in den Sälen des **Konversationshauses** einen großen

Bazar

verbunden mit

musikalischen Aufführungen, Vorträgen, Gesang u. Tanz.

Eintrittspreis vormittags 20 J, nachmittags 50 J.

An jedermann, hauptsächlich an die werten Kurgäste in Stadt und Land, ergeht freundlichste Einladung zur Teilnahme.

Möbelschreinerei,

Bröhlingen. 1 Büchenbronnerstr. 1. Bröhlingen.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen

Braut-Ausstattungen,

Bettladen, französisch u. halbfranzösisch, Chiffonniers, poliert und lackiert, Kommoden, Waschkommoden, Waschtischen, Salon-, Umschlag- u. Ausziehtischen, Nachttischen, Stühlen in verschiedenen Preislagen.

Zusicherung promptester und billigster Ausführung.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Theodor Höckele.



Rosenrod, Holberblüt!
Wer nur mei' Wäsch jezt sacht,
Dem ladit vor lauter Freud
's Herze im Leib! Tralala re.
Seit ich „Schneekönig“ han,
Picht mich lei Wäsch mehr an,
Denn jezt ihut's tapfer gedn
Und wied so schön! Tralala re.

In gelben Packeten à 15 J in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei C. Meeh.

Karl Bätzner, Wildbad.
er.
Alleinige Vertretung
nahl u od
rebung
renalb.
papier
eingemachten
haben bei
Meeh.
brikate!
UR'S
ADE
VER
en.
bei
be
osen
3.80
hend; ebenso
s per Meter.
Zürich.



Schulbücher.

Bibeln, Lesebücher I. u. II. Teil,
Spruchbücher, Kinderlehren,
Calw. Bibl. Geschichten u. Neue Bibl. Geschichten
der Buchhandlung der Ev. Gesellschaft,

Gesangbücher

in guten Leder-Einbänden, ferner

Viederhefte, I Teil rot, II Teil blau

und

Rechenbücher

empfehle zu den billigsten Preisen.

C. Meeh.

Im Selbstverlag des Zeichners
und Herausgebers ist die in 7 Farben
ausgeführte große

Wandkarte

des

Oberamts Neuenbürg

Maßstab 1:25 000

von Aufsichtsl. A. Braun-Neuenbürg.

Rechtes

Pergament-Papier

zum Verschließen von eingemachten
Früchten u. ist billig zu haben bei

C. Meeh.

Schreib- u. Copiertinten

empfehle

C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 13. Aug. An der Weinrebe
des Bezirkskrankenhauses sind schwarze Trauben
zu sehen.

-ü- Herrenalb, 12. Aug. Es wurde
in diesem Blatte vor einiger Zeit mitgeteilt, daß
die hiesige Stadtverwaltung zur Errichtung
einer katholischen Kirche den Bauplatz zur
Verfügung stelle. Der Bau ist angesichts der
raschen Entwicklung der Stadt zum dringenden
Bedürfnis geworden. Um nun den Plan that-
kräftig zu unterstützen und zu fördern, haben
sich Damen der hiesigen und der Badegesellschaft
vereint zum Zweck der Veranstaltung eines
großen Bazars, welcher am nächsten
Samstag (18. Aug.) in den Sälen des Kon-
versationshauses stattfinden soll. Die Damen
haben mit Energie und ungeteilter Hingabe die
Vorbereitungen in die Hand genommen, und
das Dargebotene wird ganz sicher in jeder Hin-
sicht befriedigen. Mit dem Bazar verbunden
werden musikalische Aufführungen, ernste
und heitere Vorträge, Gesang und Tanz.
Wir unterlassen es absichtlich, den Damen näher
in die Karten schauen zu lassen. Da sich sowohl
die Eintrittspreise als auch die Preise in
den Verkaufsbuden in bescheidenen
Grenzen bewegen werden, so hoffen wir mit Be-
stimmtheit, daß der Besuch seitens der Kurgäste
von Stadt und Land, sowie des einheimischen
Publikums der näheren und weiteren Um-
gebung ein recht zahlreicher sei und das
finanzielle Ergebnis ein glänzendes werde.
(Siehe auch die Anzeige im Inseratenteil.)

Birkenfeld, 11. Aug. Der hiesige Dar-
lehenskassenverein beschloß in seiner letzten
Generalversammlung in Anbetracht des heurigen
vielen Obstes eine jährliche Mosterei-Einrichtung
und wenn nötig noch eine zweite Presse zur Ver-
nügung für seine Mitglieder anzuschaffen. Der
Verein ging bei diesem Vorhaben davon aus,
daß heuer auch die unbemittelte Familie einen
guten und billigen unentbehrlichen Trunk be-
schaffen kann, da voraussichtlich der eigene Obst-
ertrag unserer Markung den ganzen Bedarf der
Einwohnerschaft decken wird.

Liebenzell, 11. August. Der etwa 50
Jahre alte Goldschmied Kraß von Büchenbronn
ist seit etwa 14 Tagen verschwunden. Es wird
befürchtet, daß dem Vermissten ein Unglück zu-
gestoßen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. Die Ernennung des
Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee
zum Höchstkommmandierenden der verbündeten
Mächte wird im Heere deshalb mit großer Be-
friedigung aufgenommen, weil man in diesem
Vertrauen des Auslandes zu unseren Heeres-
einrichtungen eine Anerkennung der unvergleich-
lichen Organisation Kaiser Wilhelms I. erblickt,
die von unserem jetzigen Kaiser in rastloser
Thätigkeit und mit weitaussehendem Blick fort-
gesetzt vervollkommenet worden ist. Die Bewaffnung
wie die Ausbildung unseres Heeres bis in den
kleinsten Teil steht auf einer hohen Stufe der
Vollkommenheit, und beides verdankt es in aller-
erster Linie dem zähen Festhalten unseres Kaisers
an dem von ihm für richtig Erkannten; ebenso
aber auch den weiteren Ausbau des Heeres, der
unter Mitwirkung des Reichstages sich zu seiner
jetzigen Gestaltung entwickeln konnte. Ein Teil
dieses Heeres wird nun im Kriege den Be-
weis zu erbringen haben, daß jene Anerkennung
der verbündeten Mächte auch wohl verdient ist,
und jeder Deutsche wird unseren „Ostasiaten“
von ganzem Herzen wünschen, daß ihnen dieser
Beweis gelingen möge. Es wird in militärischen
Kreisen allgemein angenommen, daß der General-
stab, der dem Oberbefehlshaber zugeteilt wird,
ausschließlich aus deutschen Offizieren des General-
stabes und der höheren Adjutantur bestehen wird.
Dies liegt auch in der Natur der Sache, denn
die Offiziere eines einheitlichen Oberkommandos
müssen insgesamt eine einheitliche Vorbildung
erhalten haben und nach einheitlichen Grundjahren
für Strategie und Taktik, überhaupt für die
ganze Kriegswissenschaft gelehrt sein. Dies
schließt keineswegs aus, daß der deutsche General-
feldmarschall auch einzelne Offiziere der ver-
bündeten Mächte in seinen Stab kommandiert,
was schon deshalb angezeigt sein wird, um sie
als Dolmetscher bei der Befehlserteilung ver-
wenden zu können. Es wird allerdings wohl
noch einen Monat dauern, bis Graf Waldersee
in Ostasien eingetroffen sein wird, und bis da-
hin werden sich die verbündeten Mächte vornehm-
lich auf die Defensiv bei Tientsin beschränken
müssen, das unter allen Umständen zu halten
ist und auch wohl gehalten werden kann. Daß
den Chinesen dadurch wieder Zeit zu weiteren
Rüstungen verbleibt, kann dabei nicht in die
Bilanz fallen und wird dann um so weniger
schaden, wenn ihnen jegliche Zufuhr von Waffen,
Munition und Kriegsgerät aller Art vollständig
unterbunden wird. Wie sich die weiteren Dinge

auch gestalten werden, wir können ihnen mit
größter Ruhe und festem Vertrauen entgegen-
sehen, nachdem nunmehr die Frage des Ober-
befehls wie geschehen gelöst worden ist.

Berlin, 11. Aug. Die deutsche Marine-
brigade unter russischem Oberbefehl. Der Kaiser
hat dem General v. Höpfner Befehl erteilt, sich
sofort nach erfolgter Landung mit den See-
bataillon bis zur Ankunft des Generals v. Bessel
bezw. des Grafen Waldersee dem Befehl des
ältesten anwesenden russischen Generals zu unter-
stellen.

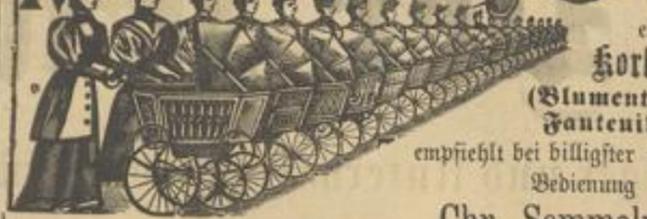
Frankfurt a. M., 10. Aug. Unter den
Mitgliedern der am deutschen Kaffeehandel be-
teiligten Firmen ist eine Bewegung im Gange,
um für die deutschen Truppen in China ein
größeres Quantum Kaffee als Liebesgabe zu
süßen. Es ist bereits ein namhaftes Quantum
gezeichnet worden.

Letzten Samstag ist die Spende der Pfort-
brauerei München 100 Kisten mit 5000 Flaschen
pasteurisiertes Bier an die Bahnhofscomman-
dantur in Bremerhaven zur Verschiffung nach
Ostasien abgegangen.

Helgoland, 11. Aug. Die vor zehn
Jahren erfolgte Einverleibung Helgolands wurde
gestern durch Fackelzug, Feuerwerk, Bankett und
Festmahl gefeiert. Auf die Telegramme der Fest-
teilnehmer trafen Dantelegramme des Kaisers ein.

Deutschlands Erfolge auf der Welt-
ausstellung. Es scheint nach der Tgl. Nachr.
festzustehen, daß Deutschland bei der Preisver-
teilung so glänzend ausgeht, wie kein anderes
Land. Man schätzt die Zahl der grands Prix,
d. h. der ersten Preise, die auf Deutschland ent-
fallen werden, auf 250, die Zahl der goldenen
Medaillen auf 500; die Zahl der deutschen Aus-
steller beträgt 3000. Kein anderes Land hat
eine so hohe Zahl von ersten Preisen und
goldenen Medaillen erlangt, und auch der Pro-
zentjah der preisgekrönten Aussteller ist bei
Deutschland der höchste. Nach Deutschland kommt
Rußland, das aber schon 50 Preise weniger er-
hält; Frankreich hat 2000, aber bei 36 000 Aus-
stellern, also verhältnismäßig weit weniger als
Deutschland. Die stärkste Ziffer hat Deutschland
im Kunstgewerbe erlangt, nämlich 20 erste Preise
und 100 goldene Medaillen. Alle großen deut-
schen Maschinen- und Elektrizitätsfirmen erhalten
4, 5, selbst 6 Preise; alle großen deutschen
Dynamos sind prämiert worden. In der Gruppe
Optik und Mechanik erlangt Deutschland 14 erste
Preise. Die deutsche chemische Ausstellung wird
mit 7 ersten Preisen bedacht. Kurz und gut,

KINDERWAGEN



in größter
Auswahl,
ebenso
Korbwaren,
(Blumentische,
Fautouils etc. etc.)
empfehle bei billigerer und reeller
Bedienung

Chr. Semmelrath,

Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Bericht der

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Nr. 12. Ausgegeben den 12. August 1900.

Es liegen neue Angebote von dieser Woche vor: 600 Kilo Johannisbeeren
(rote) aus Ellwangen, Suttgart. 4100 Kilo Pflaumen aus Stuttgart, 37 100
Zapfeln a. Donzdorf, Holzmaden, Marbach a. N., Rommelshausen, Unterjettingen.
75 500 Kilo Rostäpfel aus Ravensburg, Unterjettingen. 1645 Kilo Tafelbirnen
aus Besigheim, Marbach a. N. Unterjettingen. 4750 Kilo Zwetschgen aus Donzdorf,
Stuttgart, Unterjettingen.

Nachfragen in: Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Pflaume,
Pflaumen, Reineclauden, Tafel- und Rostäpfel, Tafelbirnen, Tafel- und Brenn-
zweckigen, Kirschenstele, Blätter von Heidelbeeren, Johannisbeeren (schwarze),
Himbeeren und Brombeeren.

Die Vermittlung geschieht unentgeltlich.

Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich.

Obst-Preise:

Stuttgart (Engros-Markt bei der Markthalle am 11. Aug.): Kirschen 10
bis 18 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 4 $\frac{1}{2}$, Johannisbeeren 8-10 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 20-30 $\frac{1}{2}$, Heidel-
beeren 9-10 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 25 $\frac{1}{2}$, Apfelsinen 40-50 $\frac{1}{2}$, Pflaumen 5-6 $\frac{1}{2}$,
Pflaume 35-45, Reineclauden 9-10 $\frac{1}{2}$, Kirschen 8-14 $\frac{1}{2}$, Birnen 15-20 $\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ Kilo.



die deutsche Industrie hat allen Grund, auf den Ausfall dieser Preisverteilung stolz zu sein.

Weltausstellung in Paris. In der französischen Presse wird gegenwärtig der Besuch erörtert, welchen der Präsident der Französischen Republik Loubet, bei seinem Rundgang durch die Ausstellung dem im Stile Louis XV. reich decorierten Maggi-Pavillon abstattete. Während er den dort anwesenden General-Direktor, Herrn Julius Maggi, der bekanntlich auch als Preisrichter fungiert, in eine längere Unterredung zog, ließ ihm dieser durch ein reizendes junges Mädchen für Madame Loubet einen wunderbaren Blumenstrauß überreichen. Herr Loubet dankte für diese Aufmerksamkeit durch Uebersendung einer prachtvollen, seinen Namenszug tragenden Brillant-Stecke an Frau Julius Maggi.

Bingen, 11. August. Das Segelschiff „Poseidon“ ist im Bingerloch gesunken. Das Fahrwasser ist gesperrt.

Die „D. Weiztg.“ berichtet vom: Haardtgebirge. Alzenzthal 7. Aug. Der Stand der Weinberge ist allgemein befriedigend. Blatt und Traube sind gesund, so daß Hoffnungen auf gute Qualität festeren Bestand gewinnen. Ausgewachsene Trauben werden bereits angegriffen. Man glaubt hier, durchschnittlich die Quantität auf 1/2 bis 2/3 Ertrag schätzen zu dürfen. — Cannstatt, 7. Aug. Aus allen weinbautreibenden Gegenden des Landes kommen nur günstige Berichte über die Trauben. Auch von südlichen Einflüssen durch Krankheiten etc. ist wenig zu bemerken. Wenn das, was jetzt am Stock hängt, geerntet werden kann, so wird ein guter Ertrag herauskommen.

Selbsthilfe des Handwerks. Eine beachtenswerte Mahnung an die Handwerker hat vor kurzem das „Neue deutsche Handwerkerblatt“ veröffentlicht. Von Wohlwollen für die Berufsgenossen getragen, enthält der Aufsatz eine Reihe vortrefflicher Gedanken, die in weiten Kreisen der deutschen Handwerkerwelt bekannt und beachtet zu werden verdienen. Das Blatt schreibt: „Aussichtslos wäre für den Handwerkerstand die einseitige Bekämpfung des Großkapitals, der Großindustrie. Statistisch erwiesen ist, daß da, wo eine blühende Großindustrie besteht, sich auch ein blühender Handwerkerstand entwickelt. Also nicht bekämpfen wollen wir die kapitalkräftige Großindustrie, sondern uns die Mittel zu Nutzen machen und die Wege bahnen, welche die Großindustrie so gewaltig haben emporblühen lassen, als da z. B. sind: Einkauf im großen, intensivere Betriebsweisen, Befriedigung des Kreditbedürfnisses. Unsinnig ist es, an der Zukunft des Handwerks zu verzweifeln, seinen Untergang als unausbleibliches Ergebnis des wirtschaftlichen Fortschritts voraussehen zu wollen. Der einzig richtige Weg, den die Handwerker zur Erlangung eines „bessern Daseins“ einschlagen können, ist unser Erachtens der genossenschaftliche. Die Handwerker müssen sich zu Genossenschaften zusammenschließen, die nicht nur Kapital, Kredit und billigen Rohstoff liefern, sondern in denen auch der rechte Geist waltet, „nicht der kleinliche Jüngstgeist der letzten Jahrhunderte“, sondern jener Jüngstgeist, der nicht nur die materiellen Sonder-Interessen seines Standes wahrnahm, sondern auch für die höheren Ziele einer größeren Gemeinschaft Sinn und Verständnis hatte. Verleugert wäre es, wollte man starrköpfig die Idee festhalten, Einrichtungen und Zustände wiederherzustellen, für welche die Gegenwart keine Grundlagen mehr giebt. Von solchem Gesichtspunkte aus müssen die Innungen und alle mit der Handwerkersache sich befassenden Korporationen ihre Thätigkeit einstellen. Alle auf das Handwerk gerichteten Einrichtungen und Maßnahmen müssen den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt sein. Das Allererste, was allen Handwerkern not ist, ist Solidaritätsgefühl — Einigkeit. Der Staat hat ihnen in „neuen Handwerker-Gesetz“ den Weg gezeigt, den sie gehen müssen. An den deutschen Handwerkern ist es nun, diesen Weg zu verfolgen, sich einheitlich zu organisieren, ihre Mitglieder zur Einheit zusammenzufassen und auf dem Wege der Selbsthilfe zum gemeinsamen Ziele zu gelangen: Durch Staatshilfe zur Selbsthilfe, durch Selbsthilfe zum bessern Dasein!“

Württemberg.

Ulm, 11. Aug. Beim hiesigen Bezirkskommando haben sich auf die jüngste Aufforderung 9 Freiwillige nach China gemeldet, welche sämtlich als tropendienstfähig bezeichnet worden sind.

In Eßlingen haben sich aus Mannschaften des Urlaubsstandes zur Verwendung in China zwölf Mann gemeldet, hiervon wurden fünf Mann tropendienstfähig befunden. Die zur Einziehung kommenden Mannschaften haben sich zur Abreise derart bereit zu halten, daß sie am 15. August in Potsdam eintreffen können.

Tübingen, 11. Aug. Als Nachfolger des nach Heidelberg übersiedelnden Professors Anshütz wird Professor Dr. Triepel-Leipzig als Staatsrechtslehrer hierherberufen.

Oberndorf, 11. Aug. Die Abrechnung über das hier am 1. Juli ds. Js. abgehaltene Fest des Schwarzwaldbvereins ergab ein Defizit von 400 M., das durch eine Kollekte unter den Mitgliedern gedeckt werden soll.

Freudenstadt, 10. Aug. Der 64 jähr. Bauer Frey von Schwarzenberg und sein Sohn führten gestern nachmittag Langholz von Schönmünz über Schönmünz nach Schwarzenberg. Beim Ausfahren einer Kurve verursachte ein unter dem Wagen hängender Stamm eine Spannung. Beim Lösen derselben wurde der Vater von einer Stange derart an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

Ausland

Bregenz, 11. Aug. Gestern wurde hier ein 23 jähriges blühendes Mädchen, namens Hörburger, beerdigt. Dasselbe hatte eine Gurke gegessen und gleich darauf getrunken, was nach fünf Stunden grausamer Schmerzen ihren Tod infolge Kolik herbeiführte. Die Aerzte erklärten, alles Blut habe sich aus dem Herz gezogen.

Vertrauliche Verhandlungen zwischen Italien, Frankreich, Belgien und Spanien sind, wie verlautet, wegen Schaffung einer gemeinsamen Anarchisten-Polizei eingeleitet worden, die ausschließlich die internationale anarchistische Bewegung überwachen soll. Die Kosten werden gemeinsam bestritten.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz liegt augenblicklich wieder eine Fülle von unkontrollierbaren Nachrichten vor. Li-Hung-Tschang soll mit der Einleitung von Friedens-Unterhandlungen betraut sein, die Kaiserin-Witwe soll den Befehlen Lebensmittel spendet haben, die chinesischen Machthaber wollen zur Beglaubigung ihrer Ehrlichkeit die Originale der Depeschen nach Tientsin senden. In amtlichen deutschen Kreisen hält man an der Annahme fest, daß der Vormarsch nach Peking noch nicht begonnen hat. Bei der Besetzung von Peitsang und Yantjun handle es sich lediglich um die Sicherung zweier für den spätern Entschluß von Peking wichtiger strategischer Punkte.

Eine Depesche des „B. T.“ aus London bejagt: Meldungen aus Prätoria bestätigen, daß General Dewet entkommen ist und mit seinem Korps samt Kanonen und Wagen den Baalfluß überschritten hat. General Methuen war nicht im Stande, ihn aufzuhalten.

In Stockholm giebt es über 23 000 Telephone, während die Stadt nur eine Bevölkerung von 300 000 Köpfen hat.

In Brasilien werden jährlich durchschnittlich 360 000 Tonnen Kaffee gewonnen; das ist etwa 1/3 von der Masse, die in der ganzen Welt jährlich verbraucht wird.

Unterhaltender Zeit.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während mit einbrechender Dunkelheit Polizisten den Lindenhof und den am Garten hinführenden Uferweg umstellten, von wo aus der Kriminalkommissar den im Gartenhause verborgenen verdächtigen Gast abfangen wollte, von dem man auch bereits im Städtchen munkelte, — ließ sich Alram nach dem jenseitigen Ufer übersetzen, und zwar eine Stunde früher, als

mit der Pseudo-Baronin verabredet war. Er wollte sich des Fährmanns versichern, den er mit im Komplott glaubte, und da dieser dem Trunke ergeben war, so hatte er sich mit einer Flasche des kräftigsten Jamaika-Rums versehen, um ihn bei seiner schwachen Seite zu fassen. Während der Stunde, die er mit ihm im Fährhause verplauderte, brachte er zwar nichts aus ihm heraus, aber seine Absicht, ihn total betrunken zu machen, erreichte er vollständig. Zunächst hatte er dadurch einen Gegner unschädlich gemacht, er hatte es also nur noch mit zweien zu thun, von denen der eine nur eine schwache Frau war; gegen den andern schützte ihn sein sechsläufiger Revolver. Er wollte aber auch wissen, was Frau Bruchter und ihr Neffe — denn daß er es mit diesen beiden zu thun habe, bezweifelte er keinen Augenblick — mit ihm vorhatten, und dies konnte er ungefährdet beobachten, wenn er selbst die Rolle des Fährmanns übernahm und dem lehteren die seinige übertrug. Als er den Fährmann, welchem er Sprache, Ton und sogar den englischen Fluch abgelauscht hatte, bis zur Sinnlosigkeit betrunken sah, nahm er mit ihm den Kleiderwechsel vor und führte ihn hinaus auf die Bank, wo er, durch die herrschende Dunkelheit vor dem Witzigen seiner List geschützt, das Weitere abwartete.

Die Ereignisse, die nun folgten, sind dem Leser bereits bekannt. Alram hatte sich vorgestellt, man werde mit dem Fahrzeug bei der Sägemühle landen wollen, um ihn dort in sicheren Gewahrsam zu bringen, ihn durch Drohungen mit dem Tode zu einem Geständnis zu zwingen, wie weit er in seinen Nachforschungen nach dem Mörder Georgis gekommen sei und vor welcher Gefahr sich die beiden Schuldigen sich etwa noch zu hüten hätten, und zuletzt werde man ihn auf ewig zum Schweigen bringen und ihm in irgend einem Keller der Mühle ein stilles Grab bereiten. Daß man ihn mitten im Flusse über Bord werfen werde, darauf war er nicht gefaßt gewesen, und so vermochte er auch nicht zu verhindern, daß der Fährmann das Opfer wurde, zu welchem er selbst ansersehen war. Ebenso wenig war er darauf vorbereitet, daß der Tod des Fährmanns ebenfalls beschlossen war, und nur sein Revolver, den er beständig bereit gehalten, rettete dem mutigen und entschlossenen Mann das Leben.

Der geheimnisvolle Gast des Lindenhofs wurde auf seinem gewohnten Spaziergange im Garten von dem Kriminalkommissar und seinen Leuten ergriffen. In der That ergab es sich, daß er der bankrotte Bankier Ludwig Sezauer war, an dessen Einbringung seinen zahlreichen Gläubigern so viel lag. Wie sich herausstellte, war die Frau des Lindenhospächters Sezauers Schwester. Er hatte seiner auffallenden, im Siedebrief genau angegebenen äußeren Merkmale wegen nicht gewagt, sich auf längerer Eisenbahnreise der Gefahr einer Erkennung auszuweisen, sondern es vorgezogen, sich im Lindenhof so lange verborgen zu halten, bis einiges Gras über die Sache gewachsen sein werde, um dann mit größerer Sicherheit seine Flucht ins Ausland fortzusetzen. Inzwischen hatten seine Verwandten das Gerücht von seiner Anwesenheit in Kairo zu verbreiten und aufrecht zu erhalten gewußt und darin größeres Geschick bekundet, als in der Verbergung ihres Schützlings, der sich zudem in seinem Exil zu mancherlei Unvorsichtigkeiten hatte verleiten lassen.

Herr Titus Alram hatte somit an diesem Abend einen Doppelsang gemacht. Auf seine Veranlassung wurde Frau Bruchter sofort verhaftet, ihr schwer verwundeter Neffe ins Spital gebracht. Die aus dichter Nähe auf ihn abgefeuerten Revolverkugeln hatte, nahe am Herzen vorbeigehend, die Lunge gestreift und bei der siedenden Rippe den Körper wieder verlassen. An seinem Wiederaufkommen zweifelten die Aerzte, und er selbst hielt seinen Tod für gewiß. So legte er denn ein rückhaltloses Geständnis ab, denn selbst wenn er mit dem Leben davontam, war ihm doch die Strafe für die Ertränkung des Fährmanns sicher, da diese That in der Person Alrams einen unanfechtbaren Zeugen gehabt hatte. Hierzu kam noch seine Furcht vor der Schlaueit seiner Tante,

in größter Auswahl, ebenso Korbwaren, chemische, seit 20. 20.) fter und reeller ung Melrath, ulingstrasse, sgeführt.

Stuttgart.

hannischeerz Stuttgart, 31 10 n, Unterzettingen. lo Tafelbirnen en aus Dongboel,

ereen, Pfrische, afel- und Brenn- eeren (Schwarze),

erhältlich.

3): Kirichen 10 9-30 A, Heidel- Maumen 3-6 4, 20 4 der 1/2 Mio.

nen ihnen mit auren entgegen- age des Ober- en ist.

atische Marine- al. Der Kaiser ehl erteilt, sich mit den See- nerals v. Lesel m Befehl des rals zu unter-

g. Unter den ehandel bog ig im Gange, in China ein Liebesgabe zu ftes Quantum

e der Pichor- 5000 Flaschen hahofkomman- schiffung nach

ie vor zehn olands wurde Bankett und nme der Fest- es Kaisers em.

f der Welt- Tgl. Rdch. der Preisver- ein anderes grands Prix, irichland ent- der goldenen eutschen Aus- s Land hat Preisen und ch der Pro- eller ist bei chland kommt weniger er- 36 000 Aus- weniger als Deutschland

erste Preise großen deut- men erhalten zu deutschen der Gruppe land 14 erste tellung wird z und gut.



welche sicher kein Mittel unversucht lassen würde, sich aus der Schlinge zu ziehen, um ihm allein alle Schuld aufzubürden.

Bei seinem Verhör machte Bruscher folgende Aussagen:

Der Zufall hatte es gewollt, daß er als Angestellter der Privatpost „Merkur“ die Tour belam, in deren Straßenweg das Haus des Professors Georgi lag. Seine Tante, die gewöhnlich die Briefe in Empfang nahm, betrachtete und behandelte ihn als vollständig Fremden, bis sie seiner zur Ermordung Georgis bedurfte. Da vertraute sie ihm an, daß sie des Professors Universalerin sei, daß ihre Erbschaft aber auf dem Spiele stände, wenn der Professor nicht beseitigt werde, ehe er Zeit finde, ein neues Testament zu machen. Sie hatte ihren Neffen schon vorher eingeschüchtert, indem sie ihn an seine früheren Gefängnisstrafen erinnerte, die ihn jedenfalls die Stelle kosten würden, wenn seine Chefs davon erführen; sie war auch dahintergekommen, daß er sich Grotjan nannte, und hielt ihm die Folgen vor, wenn seine Namensfälschung zur Kenntnis der Polizei gelangte. Sie hatte ihn also in ihrer Hand, und da sie ihm einen Anteil an der Erbschaft versprach, wenn er dieselbe durch die Ermordung Georgis rettete, so entschloß er sich zu der blutigen That. Zur Ausführung derselben wurde der Tag bestimmt, an welchem das Dienstmädchen Nesti während der ersten Morgenstunden durch Wäschemangeln außer dem Hause beschäftigt war, welches Bruscher als Briefträger unauffällig betreten und verlassen konnte. Frau Bruscher selbst erfind für sich einen geschickten Vorwand zu einer Reise, durch welche sie ihre Abwesenheit während der kritischen Zeit nachweisen konnte. Die Schuld sollte auf Konstanze Herbronn abgelenkt werden, die zu jener Stunde mit dem Professor allein zu Hause war. Ein paar Tage vorher wuschte Frau Bruscher sich die Kleider zu verschaffen, in denen Konstanze auszugehen pflegte, und diese Kleider legte sie mit aller Sorgfalt ihrem Neffen an. Seine schlankte Gestalt, sein schwarzes Haar, seine dunklen Augen, seine ziemlich kleinen Hände, die in den Glaceehandschuhen leicht für Damenhände gelten konnten, kamen der Täuschung sehr zu statten. In dieser Verkleidung kaufte Bruscher bei dem benachbarten Eisenwarenhändler den Hammer, mit welchem er später die That ausführte. Der dicke Schleier, welcher das Antlitz verhüllte, verhinderte ein schärferes Unterscheiden der Gesichtszüge. So wurde denn Bruscher während der kurzen Augenblicke, die er im Laden verweilte, für die Vorleserin des Professors gehalten, die in derselben Kleidung vom Eisenwarenhändler oft genug gesehen und wiederholt als Kundin von ihm bedient worden war.

Frau Bruscher selbst kaufte in einem entlegenen Stadtteil einen ganz gleichen Hammer, den sie am Vorabende des Mordes unter Konstanzes Weiszeug legte, nachdem sie ihn vorher naß gemacht hatte, jodaß es den Anschein gewinnen mußte, als sei nach vollbrachter That das Blut abgewaschen worden. Sie hatte ihren Neffen mit einem Gangthürschlüssel versehen, damit er unbemerkt in die Wohnung gelangen konnte, und unmittelbar vor ihrer Abreise hatte sie die auf den Korridor führende Thür des Empfangsalons aufgeriegelt, wodurch dem Mörder der Weg in das Schlafkabinett seines Opfers freigelegt war, ohne daß er erst durch den Sammlungsaal gehen mußte, wo Konstanze ihn vielleicht hätte hören können.

Die graufige That gelang, — nur durch den nicht abgegebenen Brief an das Dienstmädchen Nesti und die Folgen der verspäteten Bestellung sowie durch den Spürsinn des Detektivs sollte zuletzt das schlaue gesponnene Intriguengeewebe zerrissen werden, nachdem der Gerichtshof bereits sein Urteil über die unglückliche Konstanze Herbronn gefällt hatte, deren Schuld die vielbelegene Frau Bruscher glaubhafter zu machen wußte, indem sie das junge Mädchen zur hochgradigen Epileptikerin stempelte.

(Schluß folgt.)

Dem Redakteur Seifarth in Greiz, der zu einer Haft von 6 Wochen verurteilt war, weil er den Einsender eines der Beamenschaft

unangenehmen Artikels nicht nennen will, winkt Gnade. Erbprinz Heinrich der so und sovielte von Neuf j. L. ist größer als sein Reich. Er ließ seine Justizbehörde wissen, daß er mit der Inhaftnahme Seifarths und mit der Erzwingung des Zeugnisses nicht einverstanden sei.

In einer französischen Zeitung wird eine Anekdote von Li-Hung-Tschang erzählt, die wahrscheinlich nicht wahr, aber nicht übel erfunden ist. Sie soll sich bei der Europareise des vielgenannten chinesischen Diplomaten zugetragen haben. Als Li-Hung-Tschang in England weilte, ließ er am Grabe von Gordon Bajcha einen Kranz niederlegen. Die Familie wollte diese Aufmerksamkeit erwidern und übersandte dem Mann mit der gelben Jacke einen prachtvollen Hund, der auf allen Ausstellungen prämiert worden war, zum Geschenk. Zwei Monate später langte aus China das Dankschreiben Li-Hung-Tschangs an. Es lautete: „Ihr schönes Geschenk hat mich tief gerührt. Das Tier war wirklich herrlich. Leider bin ich ein alter Mann und mein Magen ist schon zu schwach, um solche Lederbissen zu vertragen. Aber mein Gefolge ist noch immer entzückt, wenn es von dem guten fetten Braten spricht.“

Der „dicke Schorsch.“ Einer der schwersten Männer Deutschlands, wahrscheinlich sogar der aller schwerste, ist der Gastwirt und Bäckermeister Georg Röder in Fränkisch-Crumbach im Großherzogtum Hessen. Im Alter von 47 Jahren hat er das respectable Gewicht von 417 Pfund und ist 1,75 m groß, bei einem Leibesumfang von 1,90 m. Seine Leutseligkeit und Gefälligkeit im Umgange und in der Bedienung seiner Gäste sind im weiten Umkreise bekannt und bringen ihm viel Zuzug von Fremden. Seine Bäckerei betreibt er mit Hilfe eines seiner Söhne, deren er eine ganze Anzahl hat, selbst. Eine Frankfurter Brauerei wollte ihn für diesen Sommer auf einige Monate engagieren und bot ihm für den Tag sage: 100 M. Doch das „dicke Schorschchen“ lehnte ab, da es zu Haus glaubt mehr zu verdienen.

Bei einer Auktion in London wurde kürzlich ein Ei für 1000 M. gekauft; es war dieses ein Kieselstein eines Vogels, den die Ornithologen als Aepyornis maximus kennen. Die Vogelgattung ist bereits ausgestorben, und seine Eier sind bisher nur auf der Insel Madagastar gefunden worden. Das verkaufte Ei war etwa einen Fuß lang. Sein Inhalt war so groß wie der von 6 Straußeneiern oder 150 gewöhnlichen Hühnereiern.

(Rußfrei brennendes Acetylen.) Ein längst empfundener Uebelstand besteht bei unsern Acetylenanlagen noch darin, daß das Acetylen beim Verbrennen noch Ruß entwickelt. Um rußfrei brennendes Acetylen zu erhalten, werden, wie uns das Intern. Patentbureau von Heilmann u. Co. in Dypeln mitteilt, nach einem kürzlich patentierten Verfahren dem Acetylen geringe Mengen, etwa 0,40 bis 1 Prozent Kohlen säure beigemischt. Dies kann so geschehen, daß man dem Entwicklungswasser kohlen saure Salze zusetzt. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patent sachen gratis.)

Wieder die Schußwaffe. Wie oft kann man nicht in den Zeitungen unter dieser Einleitung von Unglücksfällen lesen, die durch den unvorsichtigen Umgang mit Schußwaffen herbeigeführt sind und gewöhnlich in der Annahme, daß die Waffe nicht geladen sei, ihren Grund haben. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heilmann u. Co. in Dypeln mitteilt, ist kürzlich eine äußerst interessante Vorrichtung für Handfeuerwaffen, welche das Geladensein anzeigt, patentiert worden und besteht dieselbe in der Hauptsache darin, daß ein hervortretender Stift das Geladensein anzeigt und derselbe durch den Patronenboden verschoben wird. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patent sachen gratis.)

[Das Präsentieren.] Beim Exerzieren: „Nun seh einer mal den Einjährigen Leov an. Der Schrittwechsel bringt er nicht fertig und das Gewehr präsentieren kann er auch nicht ordentlich. Ich glaube, das einzige, was er noch am Ende verstehen würde, wäre wohl einen Wechsel zu präsentieren!“

[Gedankenplitter.] Menschen streichen die Segel, richten die Masten, allein Gott sitzt am Steuer und spricht: „So soll es sein!“

Mutmaßliches Wetter am 14. u. 15. August.

(Nachdruck verboten)
Auf seiner Wanderung von der Weser- und Elbmündung nach den Provinzen Brandenburg, Pommern und der unteren Ostsee ist der letzte Luftwirbel auf nahezu 760 mm abgeflacht worden und wird rasch vollends aufgelöst. In Großbritannien und fast ganz Frankreich ist der Hochdruck auf 770 mm, über der Nordsee, Süd- und Westdeutschland mit Holland auf 765 mm gestiegen. Für Dienstag und Mittwoch ist bei wärmerer Temperatur trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Hamburg, 13. Aug. Das Kaiserpaar ist gestern abend 8 Uhr abgereist. Die Kaiserin reiste kurz nach dem Kaiser ab.

Oppeln, 12. Aug. Schnellzug Nr. 35 ist heute vormittag bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe in Randzin mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Ein Reisender wurde schwer, 4 Bahnbeamte leicht verletzt. Nach 6stündiger völliger Sperre wurde der Betrieb auf der Strecke wieder eingeleistet. Bis dahin wurde der Verkehr nach Gleiwitz durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist bedeutend. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Rom, 12. August. Der König empfing vormittags die Senatoren und Deputierten, welche eine Ergebenheitsadresse überreichten von insgesamt 600 Parlamentariern.

Rom, 15. Aug. Bei dem Empfang der Deputationen des Parlaments sagte der König, er habe bisher aus dem Auslande allein 20000 Kondolenzdepeſchen erhalten.

Rom, 12. August. (Meldung der Agenzia Stefanie). Das Ministerium des Neußern erhielt eine chiffrierte Depeſche des italienischen Gesandten in Peking vom 8. ds., in welcher derselbe sein Beileid anlässlich des Todes Königs Humbert übermittelt, der ihm durch das Tschung-li-Yamen mitgeteilt wurde. Der Gesandte fügt hinzu, er habe seit 2 Monaten keine Depeſchen erhalten. In der Nacht vom 4. auf den 5. August wurde zwischen dem Kontingent der europäischen Truppen, welche die Gesandtschaften verteidigen und den Chinesen ein Gewehrfeuer gewechselt. 1 Russe fiel, 2 wurden verwundet. Wir sind, schließt der Gesandte seit dem 30. Juli ohne Nachricht über die Truppen der Verbündeten. Wir hoffen, daß sie nicht zögern werden, auf Peking vorzurücken.

Washington, 12. August. Der hiesige chinesische Gesandte übergab dem stellvertretenden Staatssekretär Adée ein ihm von den Vizekönigen einschließlich Li-Hung-Tschangs übergebenes Schreiben, in welchem die Vereinigten Staaten um ihre guten Dienste bei den Mächten ersucht werden, um der Landung weiterer Truppen in Shanghai Einhalt zu thun.

London, 13. Aug. Neutermeldung aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt vom 10. August an von dem an sie gerichteten Appell der chinesischen Vizekönige betreffend die Landung europäischer Truppen in Shanghai keine Notiz.

London, 12. Aug. Lord Roberts telegraphiert aus Prätoria vom 12. ds.: Ritcher stellte die Verbindung mit Methuen her. Der Feind in der Front der Truppen Ritchers und Methuens befindet sich auf der Flucht. Er versuchte heute früh, die Bahnlinie bei der Wolverdien-Station zu überschreiten, wo er von Smith-Dorrien angegriffen wurde. Am 9. ds. hatte Methuen ein Nachhutgeſecht bei Buffels-hoel und nahm 6 Wagen und 2 Ambulanzen weg.

